Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sei tapfer!

Sei tapfer, wenn die Masten krachen,
Daß du nicht schreckversteinert stehst,
Du wirst die Wogen dienstbar machen,
Sobald du klug das Steuer drehst.
Laß die verzweifelten Gedanken,
Daß sich dein Kompaß nicht verwirrt,
Und nie dein Schiff aus sichern Schranken
Der offnen See zur Brandung irrt.
Gern packt das Unglück deine Schwächen —,
O kämpfe, daß du nicht erliegst!
Und kannst du auch den Sturm nicht brechen,
So brich nur selbst nicht, und du siegst!

Otto Banck.

Schweizerland

Der Bundesrat hat an die Sitzung des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaft als Delegierten Vizekanzler Dr. Leimgruber bezeichnet. — An der 22. Tagung des Internationalen Institutes für Statistik wird sich der Bundesrat durch Dr. Brüschweiler, Direktor des statistischen Amtes in Bern, vertreten lassen. — An die Konferenz des Internationalen Institutes für Landwirtschaft in Rom wurden die Herren Charles Schnyder von Wartensee, Vizepräsident des Direktoriums der Schweiz. Nationalbank in Bern, und Prof. Dr. Laur in Brugg abgeordnet. — In der französisch-schweizerischen Kommission betreffend Ausbau der Rhone ist der Kanton Genf durch den jeweiligen Vorsteher des Departements der öffentlichen Arbeiten vertreten. Infolge Rücktritt Boissonas' als Staatsrat wurde auch dessen Rücktritt aus der Kommission unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt und Staatsrat Turretini mit der Vertretung des Kantons Genf in der Kommission betraut. — Die Botschaft an die eidgenössischen Räte zum Freundschafts- und Handelsvertrag mit Siam wurde genehmigt. — Den eidgenössischen Räten wird ein Bundesbeschluß über die Gewährleistung eines Verfassungsgesetzes des Kantons Genf betreffend die Wahl der Abgeordneten in den Ständerat unterbreitet. Durch dieses Gesetz wird die Amtsdauer der Ständeräte auf 4 Jahre festgesetzt. — Der Bundesbeschluß über die Verwendung der diesjährigen Kartoffelernte tritt auf den 20. August in Kraft. Es handelt sich um die Uebernahme von Frachtrückvergütungen durch die Alkoholverwaltung und die Erhebung eines Zollzuschlages von Fr. 2 pro Kilozentner ausländischer Kartoffeln. — Auch für die Verwertung der Obsternte als Tafel- und Kochobst wird wieder die Hälfte der Transportkosten zurückbezahlt. — An das eidgenössische Schwing- und Aelplerfest in Zürich wurde ein Bundesbeitrag von Fr. 400 bewilligt.

Der ständige internationale Gerichtshof im Haag erließ in der Zonenfrage eine Verfügung, wonach beide Länder bis zum 30. September Zeit haben, schriftliche Beobachtungen einzureichen. Die Verfügung sieht auch eine öffentliche Sitzung im Oktober vor.

In der letzten Woche gelangten 19 neue Fälle von Kinderlähmung zur Anzeige. Hievon entfallen 9 auf den Kanton St. Gallen, 4 auf den Kanton Zürich, 3 auf Baselland und je einer auf Obwalden, Baselstadt und Aargau.

Laut der „Neuen Glarner Zeitung" feierte die derzeitige Schweizer Währung am 1. August ihren 80. Geburtstag. Vorher bestand ein großer Wirrwarr, da viele Kantone eigene Münzen herausgaben. Durch Bundesgesetz vom 7. Mai 1850 wurde die französische Frankenwährung übernommen und zur Ausprägung eigener Silbermünzen geschritten. Auch die in Uebereinstimmung mit den schweizerischen Vorschriften geprägten Münzen Frankreichs, Belgiens, Sardiniens und Parmas erhielten gesetzlichen Kassenkurs zum Nennwert. Im Frühjahr 1851 wurden die deutschen Scheidemünzen außer Kurs gesetzt, so daß sie in die Heimat abströmten. Am 1. August begann dann die Einlösung der umlaufenden Kantonsmünzen nach bestimmten Tarifen gegen die neuen Schweizerfranken. Am 31. August 1852 war das ganze Geschäft beendet. Bekanntlich hat es aber noch 55 Jahre gedauert, bis auch auf dem Gebiet des Banknotenwesens die Vereinheitlichung vollzogen war.

Im Juli haben die 10 Straßenagenten des Schweizerischen Touringklubs 201 Automobilisten, 104 Motorradfahrern und 15 Radfahrern ausgeholfen. 28 Leichtverletzte wurden gepflegt und drei Verletzte ins Krankenhaus verbracht.

Das Aargauervolk hat dem Staat im letzten Jahre Fr. 13,230,751 an Steuern entrichtet. Die Ortsgemeinden des Kantons hatten zusammen ein Vermögen von Fr. 99,693,342; sie hatten Fr. 4,540,018 Schulden und Fr. 15,079,744 Armengüter, denen 22,366 Franken Schulden gegenüberstehen. — Im Salzverbrauch wurde, wie in Bern und der Waadt, ein bedeutender Rückgang konstatiert. Der Salzhandel brachte 1930 nur Fr. 326,764 ein, um Fr. 12,740 weniger als im Vorjahre. — Die Ergebnisse der Jagd waren folgende: 1930 wurden 9030 Stück Wild geschossen, gefangen oder gefunden, nämlich 2 Wildschweine, 1128 Rehböcke, 860 Rehgeißen, 21 Hasen (sämtliche aufgefunden), 157 Dachse, 1108 Füchse, 31 Marder, 16 Iltisse, 33 Wiesel, 92 Stück anderes Raubwild; total 3448 Stück Haarwild und 82 Fasanen, 5 Haselwild, 16 Rebhühner, 67 Schnepfen, 278 Tauben, 580 Sumpf- und Schwimmvögel, 334 Raubvögel, 4220 Krähenvögel; total 5582 Stück Federwild. Um edlere Wildarten aufkommen zu lassen, wurden wieder Abschußprämien auf Raubzeug ausgerichtet und so besonders viel Krähen, Elstern und Häher erlegt. — Die Aargauer Fischer fingen 1930 nur 36 Lachse im Gewicht von 142 Kilogramm, während in früheren Zeiten der Lachsfang eine der ergiebigsten Einnahmequellen der Fischer am Rhein und an der Aare war. — Aus der Station Frick wurden dieses Jahr 1700 Sendungen Kirschen spediert, und zwar 80,000 Kilo Tafelkirschen, 135,000 Kilo Konservenkirschen und in Fässern verpackt 550,000 Kilo Brennkirschen, im ganzen mindestens 750,000 Kilo Kirschen im Wert von zirka einer Viertelmillion Franken. — Frau Lüscher-Meier in Holzikon schenkte der Staatskanzlei in Aarau die im alten Hof der Familie Lüscher erhalten gebliebenen Familienpapiere. Es handelt sich um wertvolle Dokumente, die auf das Leben einer Untervogtsfamilie zur Zeit der bernischen Herrschaft ein Licht werfen.

Eine Generalversammlung der Aktionäre beschloß die Elektrifikation der Waldenburger Bahn. Der Verwaltungsrat wurde mit der Durchführung der Verhandlungen bei den Kantons- und Bundesbehörden zur Finanzierung der 1,2 Millionen Franken betragenden Kosten der Elektrifikation betraut. — In Muttenz wird zum Andenken an die im Gefecht vom 3. August 1833 gefallenen Basler Soldaten und Offiziere ein Gedenkstein aufgestellt werden.

In Murten verhaftete die Polizei einen Mann, namens Henry Jean Cotting, der in einem Wirtshaus von Avenches 2000 Franken gestohlen hatte. Die Untersuchung ergab, daß der Mann noch folgende Einbruchsdelikte auf dem Gewissen hat: In Granges Pacot, wo er Fr. 1100, in einer Fabrik in Murten, wo er Fr. 700, in einem Wirtshaus in Chevrilles, wo er Fr. 750, und in einem Wirtshaus in Salvagny, wo er Fr. 500 erbeutete. In den Stiefeln Cottings wurden noch Fr. 800 von der Beute gefunden.

Die Bevölkerung der Stadt Luzern betrug Ende Juli 50,137 gegen 48,722 in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Am 4. ds. wurde in Luzern ein Fremder von einem 20jährigen Burschen in das einsame Tribschenquartier gelockt, niedergeschlagen und beraubt. Der

Bursche konnte noch in der Nähe des Tatortes verhaftet werden. — Der kürzlich verstorbene alt Nationalrat Ferdinand Steiner in Malters hinterließ insgesamt Fr. 237,500 für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, darunter 100,000 Franken für den Bau eines Kindersanatoriums in Malters und 100,000 Franken für den Bau eines Blindenheims in Luzern oder in der Innerschweiz.

Am 5. ds. ging ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch über das Brüniggebiet und Obwalden nieder. Die große Schliere riß die Brücke der Brüniglinie weg, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen wurde. Die Wiederherstellungsarbeiten nahmen 4 Tage in Anspruch und der Verkehr wurde inzwischen mit Autobussen durchgeführt. Auch der Bahndamm wurde auf eine Länge von 45 Metern weggerissen. Der Schaden an Kulturen und Waldbeständen ist ungemein groß.

Bei der städtischen Abstimmung in St. Gallen vom 9. ds. wurden Fr. 585,000 für den Ankauf der Stromverteilungsanstalten der sanktgallisch-appenzellischen Kraftwerke mit großem Mehr bewilligt. — Der Gemeinderat von Wartau hatte beschlossen, dieses Jahr für jeden eingelieferten Kohlweißling 2 Rappen zu zahlen. Die Schuljugend jagte nun aber mit solchem Eifer den Schmetterlingen nach, daß sie mehr Schaden anrichtete, als diese selber. — Am 5. August abends gefährdeten im Wasserfluh-Tunnel der Bodensee-Toggenburgbahn Kohlenoxydgase 42 im Tunnel arbeitende Bahnarbeiter schwer. Einem der Arbeiter gelang es, bis zum Tunnelausgang zu wanken und die Station Liechtensteig zu alarmieren. Mit Hilfe von Roll- und Personenwagen gelang es, die meist schon bewußtlosen Arbeiter noch lebend aus dem Tunnel zu bringen, wo sie sich in der frischen Luft bald wieder erholten. — Die Steinbockkolonie im Weißtannental zählt dieses Jahr nur mehr 10 Stück, während letztes Jahr noch 40 Stück gesichtet wurden. Es ist aber möglich, daß die fehlenden Tiere nicht alle eingegangen sind, da an andern Orten, wo noch nie Steinböcke ausgesetzt wurden, dieses Jahr solche beobachtet wurden.

Der Haupthafen Romanshorns wurde vor 75 Jahren errichtet. Die Jahre 1855 und 1856, in welchen der Anschluß an die Nordostbahn und die Eröffnung des Haupthafens stattfand, bilden einen Markstein in der Geschichte des Ortes. Seither hat sich das kleine Fischerdorf zum blühenden Handelsplatz entwickelt.

In Montreux erhoben am 7. ds. zwei Damen und ein Herr in der Bijouterie Meyer auf betrügerische Weise für ca. Fr. 20,000 Bijouterie-Artikel. Sie waren im Hotel abgestiegen und auf einem holländischen Auto gekommen. Seither sind sie spurlos verschwunden.

Der Gemeinderat von Finhaut (Waadt) hat dem Staatsrat gesamthaft seine Demission eingereicht, da er gegen den Bau einer Straße Salvan-Finhaut ist, zu welchem die Gemeinde Finhaut Fr. 60,000 beitragen sollte.

Die im Bremserhaus eines Güterwagens in Chiasso gefundene Bombe entpuppte sich bei der Untersuchung in der kriegstechnischen Abteilung des eidgenössischen Militärdepartements als harmloser Handgranatenkörper deutscher Herkunft, ohne Zünder. Die Granate hätte also auf keinen Fall explodieren können.

In Zürich engagierte ein Mann Kassierinnen für neu zu errichtende Geschäftsfilialen und erhob Kautionen, die er in ein Kuvert verschloß, versiegelte und den künftigen Kassierinnen wieder einhändigte. Dabei vertauschte er aber die Kuverts und gab ihnen solche mit ganz wertlosem Inhalt. Er wurde verhaftet. — In Zürich wurde am 3. ds. in der Badanstalt am Utoquai einer Tochter, während sie im Wasser war, das Seidenkleid aus Crèpe marocain, im Werte von Fr. 100, gestohlen; außerdem noch ein Trikotunterrock und ihre Handschuhe. — Im Zoologischen Garten wurden in einer der letzten Julinächte 25 Meerschweinchen im Werte von Fr. 50.— gestohlen. — Ein Gemeindepolizist in Oerlikon erschwindelte sich von einer Bank ein Darlehen von Fr. 2000 unter Vorweisung falscher Ausweispapiere, die er und ein Freund gefälscht hatten. Beide Betrüger konnten verhaftet und der größte Teil des Geldes wieder beigebracht werden.

Bernerland

† Friedrich Joder,
alt Schiffskapitän in Interlaken.

Im Alter von 70 Jahren ist kürzlich in Interlaken Herr Friedrich Joder, alt Schiffskapitän, nach längerer Krankheit gestorben. Am 26. November 1861 in Steffisburg geboren, absolvierte er nach Beendigung seiner Schulzeit die kaufmännische Lehre bei den Herren Bucher & Durrer in Luzern. Er arbeitete während zwei Jahren in Paris, und in die

† Friedrich Joder.

Heimat zurückgekehrt, trat Fr. Joder im Jahre 1884 als Kassier in den Dienst der damaligen Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienzersee und avancierte 1895 zum Kapitän. Während 22 Jahren hat der Verstorbene Sommer und Winter seinen verantwortungsvollen Semannsdienst — fast ausschließlich auf dem Brienzersee — ausgeübt. Er trat im Jahre 1917 nach 33 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand und konnte sich in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Gattin noch 17 Jahre eines allerdings nicht immer ungetrübten Lebensabends erfreuen. Ein guter und tüchtiger Mensch, ein treubesorgter Gatte ist mit Friedrich Joder dahingegangen. Ehre seinem Andenken.

L.

Der Regierungsrat beauftragte das statistische Bureau, nach Ablauf der Initiativfrist des Initiativbegehrens auf Einführung des proportionalen Systems für die Regierungsräte die genaue Zahl der gültigen Unterschriften festzustellen. Bis zum 1. August waren 768 Bögen mit 30,995 Unterschriften eingelaufen. Der Schlußtag für die Einreichung war der 9. August.

Das „Amtsblatt des Kantons Bern" hat seinen 100. Jahrgang angetreten. Aus diesem Anlaß gab der Verleger, E. Bühlmann & Cie. in Bern, eine festlich ausgestattete Gedenkschrift heraus.

Der Verein für das Alter im Kanton richtet gegenwärtig an 1856 Greise und Greisinnen Unterstützungen aus. Unter diesen befinden sich sieben Personen, die das 90. Altersjahr überschritten haben. Diesen ließ der Verein zur Feier des 1. August je Fr. 50 zukommen.

Der Kanton Bern ließ den noch in Rußland lebenden Bernern im Jahre 1930 Fr. 15,800 an Unterstützungen zukommen, um Fr. 3000 mehr als im Vorjahre. Diese Unterstützungen verteilen sich auf 89 Erwachsene und 49 Minderjährige. Die Ausrichtung der Unterstützung erfolgt durch Vermittlung der Moskauer Delegation des internationalen „Roten Kreuzes".

In Leimiswil erkrankten nach dem Genusse des Fleisches eines als ruhrverdächtig notgeschlachteten Rindes viele Einwohner an Fleischvergiftung. Eine Oesterreicherin ist an der Krankheit gestorben, die übrigen Erkrankten sind schon außer Lebensgefahr. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Bei dem Fund eines menschlichen Fußes am Hardergrat handelt es sich wahrscheinlich um die Reste eines schon vor Jahrzehnten im Walde Umgekommenen. Menschliche Glieder in Lederschuhen halten sich außerordentlich lange. Es wurden noch 2 Beinknochen und eine Schädelpartie gefunden. Die verschiedenen Teile sind wahrscheinlich durch Tiere vertragen worden.

In Interlaken machte sich letzter Tage ein Fassadenkletterer und Einbrecher bemerkbar. Er wurde in einer Nacht an drei Stellen beobachtet, an einer wurde er durch ein vom Schlaf erwachtes Kind, an einer zweiten durch die Polizeipatrouille verscheucht. An der dritten Stelle raubte er in einer Pension aus dem Schlafzimmer des Inhabers eine Kassette mit Fr. 1600 Inhalt.

Anläßlich des Abschiedslagerfeuers des Internationalen Roverlagers in Kandersteg richtete der Präsident des

Schweizerischen Pfadfinderbundes, Dr. v. Bonstetten, einige wenige Abschiedsworte an die versammelten Rover. Dr. F. v. Molnar übergab sodann im Namen einiger ausländischer Delegationen dem Schweizerischen Pfadfinderbund einige Kunstgegenstände zur Ausschmückung des internationalen Pfadfinderheims in Kandersteg. Von lautem Beifall empfangen, betrat der Chief-Scout Lord Baden-Powell die Rednertribüne. Er forderte die Rover auf, im „Geist von Kandersteg" nach Hause zurückzukehren mit jenem „Lächeln der Berge", das alle Rover kennen gelernt haben.

Die Schulsparkasse der Gemeinde Frutigen verzeichnete dermalen ein Gesamteinlagekapital von Fr. 22,094, welches sich meist aus ganz kleinen Beträgen zusammensetzt.

Die Pfarrgemeinde Abländtschen, die kleinste Pfarrei der Schweiz, die nur 50 Einwohner zählt, wird zwar vorderhand nicht zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, doch ist die Errichtung einer Bezirkshelferei in Aussicht genommen, welche die Aemter Saanen und Obersimmental, sowie Abländtschen bedienen und das Pfarramt Saanen entlasten soll.

Am 7. ds. morgens besuchten über 400 Pfadfinder vom internationalen Roverlager in Kandersteg das Jungfraujoch. Es waren auch Chinesen, Japaner, Inder und Rover aus Palästina darunter. — Bei einem heftigen Gewitter vom 7. ds. wurden 65 Schafe, die am Zäsenberg, unterhalb der Vieschерhörner weideten, durch einen Blitzschlag getötet. Der Besitzer erleidet einen Schaden von rund Fr. 4000.

---

† Emil Heinrich Heußer,
gew. Lokomotivführer in Bern.

Am 12. Juli a. c. verstarb in Bern in seinem 55. Lebensjahre ein wackerer Mann, ein alter Turner und gewissenhafter Eisenbahner: Emil Heußer.

Emil Heußer wurde am 4. Juni 1876 in der Lorraine geboren. Sein Vater arbeitete über 40 Jahre lang in der Waffenfabrik. Die Eltern bemühten sich redlich, ihren 11 Kindern die Erlernung eines Berufes zu ermöglichen und ihnen so den Weg zu einer geordneten Existenz zu ebnen. Nach der Schulzeit absolvierte Emil eine Mechaniker-Lehrzeit in der Waffenfabrik. Dann treffen wir ihn im Depot der Jura—Simplon-Bahn in Biel. Später kam er zum Fahrdienst in Langnau und Luzern. Seine hohe, kräftige Gestalt prädestinierte ihn zum Nationalturner, und in den Reihen des Bürgerturnvereins Bern, dessen Veteran er war, stellte er wacker seinen Mann.

Am 3. Mai 1902 verheiratete sich Emil Heußer mit Fräulein Maria Anna Stöckli. Ein überaus harmonisches Ehe- und Familienleben war den beiden beschieden. Den Stolz der Eltern bildeten drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, die alle bereits erwachsen sind und sich durch ihre Tüchtigkeit selbständige Existenzen erworben haben. Ihnen vor allen widmete Vater Heußer seine ganze Arbeit und Liebe. Nach den Arbeitsstunden seines verantwortungsvollen Berufes blieb er gerne zu Hause oder unternahm mit seinen Angehörigen frohe Wanderungen in Gottes freier Natur. Es war nicht seine Art, außerhalb der Familie seine Zerstreuung zu suchen; nur seinen Turnfreunden widmete er ab und zu eine Stunde seiner Freizeit.

Im Jahre 1920 erkrankte leider seine treue Gattin, welche ihm am 19. Januar 1922 durch den Tod entrissen wurde. Nach der Verblichenen Wunsch und um seinen Kindern eine zweite Mutter zu schenken, verheiratete sich Emil Heußer in zweiter Ehe mit Frau Rosa Freiburghaus geb. Leutwyler, die ihm ein Knäblein in die Ehe brachte, dem er auch ein guter Vater war. Auch diesmal war unserm Emil das Glück einer verständnisvollen und hingebenden Lebensgefährtin beschieden, so daß auch in dieser zweiten Ehe der Friede unter ihrem

† Emil Heinrich Heußer.

Dache wohnte. Wie freute sich Emil Heußer jeweils, wenn seine Kinder ins Elternhaus nach Bern zurückkehrten! Im September 1930 machte er eine Balkanreise mit dem Eisenbahn-Männerchor mit, die für sein Leben einen Höhepunkt bedeutete. Bald hernach aber erkrankte er. Der Arzt stellte Herzerweiterung fest, zu der sich eine Nierenentzündung gesellte, mit Wassersucht im Gefolge. Später trat noch ein Leberleiden hinzu. Umsonst suchte der Erkrankte Erholung und Genesung im Tessin, wo er vor Ostern drei Wochen in Brissago zubrachte. Wieder nach Hause zurückgekehrt, half ihm die aufopfernde Pflege seiner Gattin sein Kreuz tragen. Wie sehnte er sich doch danach, seine Arbeit wieder aufnehmen zu können, der Gedanke an den Ruhestand war ihm peinlich, und bis vor wenigen Wochen vor seinem Ableben gab er die Hoffnung nie auf, seinen Lieben erhalten zu bleiben. Wie leuchtete es auf seinem friedlichen Gesichte, wenn ein lieber alter Freund sich an sein Krankenlager begab, ihn zu trösten versuchte und von alten lieben Erinnerungen sprach! Daß alle, die ihn kannten, im Gefühle standen, mit dem Hinschied von Emil Heußer einen lieben, guten Kameraden verloren zu haben, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung an der Abdankungsfeier vom 15. Juli im Krematorium zu Bern, wo das Liederdoppelquartett des Bürgerturnvereins dem teuren Verblichenen zwei ergreifende Abschiedslieder sang und der mit prächtigen Blumen und Kränzen überdeckte Sarg mit der irdischen Hülle der reinigenden Flamme übergeben wurde.

i.

Das vom 11. bis 13. Juli in Biel durchgeführte Kantonalturnfest schließt mit einem Aktivüberschuß von rund Fr. 4000 ab. Allein für Eintrittskarten wurden Fr. 19,700 gelöst. — Am 22. Februar 1930 war im Walde zwischen Aetigen und Brügglen im solothurnischen Bucheggberg eine Lehrerin von zwei Burschen überfallen und genotzüchtigt worden. Ein dortiger Landwirt, dessen Heiratsantrag von der Lehrerin abgewiesen worden war, hatte die zwei Angeklagten angestiftet, die Lehrerin im Walde zu überfallen, wofür er ihnen Fr. 100 bezahlte. Nach der Ausführung des Ueberfalles wurde der Landwirt verhaftet und hat sich in der Zelle des Gefängnisses erhängt. Beide Angeklagten sind gleichzeitig einer Reihe von Diebstählen angeklagt, begangen im Bucheggberg und in Nidau. Die Kriminalkammer des Seelandes hat in ihrer gestrigen Sitzung in Biel den einen Angeklagten zu 6 Jahren wegen Notzucht und Diebstahl und den andern wegen Beihilfe zur Notzucht und Diebstahls zu 4 Jahren, außerdem beide zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

In Saicourt fand der fünfjährige Jean Pierre Bernard in der Küche eine Schachtel Streichhölzer, ging in die Scheune und zündete einige an. Dabei geriet der Heustock in Brand und das ganze Haus brannte ab.

Totentafel. In Worb starb am 5. ds. alt Malermeister Eduard Bürki im hohen Alter von über 80 Jahren. — Nach langem Leiden verschied in Uetendorf alt Großrat Johann Gurtner im Alter von 75 Jahren. Er diente der Gemeinde in vielen öffentlichen Aemtern und war eine populäre Persönlichkeit. — Im hohen Alter von 81 Jahren verstarb in Wasen alt Schneidermeister Christoph Finger, ein Handwerker von altem Schrot und Korn. — In Unterseen wurde alt Spenglermeister Gottlieb Baumann, der das schöne Alter von 80 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen. — Am 5. August wurde in Laufen unter großer Beteiligung der Bevölkerung der beliebte Arzt J. J. Kleiber beerdigt. Er war 1863 in Benken geboren und seit 1889 in Laufen als Arzt niedergelassen. 1918, während der Grippezeit, leistete er geradezu Uebermenschliches. — Nach kurzer Krankheit starb in Oberdettigen der Landwirt Ernst Holzer-Hostettler, ein beliebter Bürger und tüchtiger Fachmann. — In Grindelwald verschied nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren Wagnermeister Fritz Furrer, und in Grubenwald im Alter von 85 Jahren alt Bergführer von Allmen, einer der bekanntesten Bergführer von Grindelwald.

Stadt Bern

Laut Jahresbericht der Baudirektion I umfaßte das Straßennetz der Gemeinde Ende des vergangenen Jahres 218,585 Kilometer mit einer Fläche von 195,2633 Hektaren. Da sich im Besitze des Staates, im Gebiete der Stadt 27,539 Kilometer mit 33,5603 Hektaren; im Besitze der Burgergemeinde 8463 Kilometer mit 3,9550 Hektaren und im Privatbesitz 29,624 Kilometer mit 16,7979 Hektaren Straßen befinden, wies die Stadt Bern auf Ende 1930 284,211 Kilometer mit 249,5765 Hektaren Fläche an Straßen auf. — Das Kanalnetz der Stadt betrug insgesamt 155,27 Kilometer, wovon 85 Kilometer schlupfbar sind. — Die Einnahmen der Stadtomnibusse waren im vergangenen Jahre um Fr.

285,000 höher als 1929. Die Zahl der beförderten Personen stieg von Fr. 2,175,396 im Jahre 1929 auf 3,469,104 im Jahre 1930. Der Personalbestand betrug Ende des Vorjahres 54 Mann gegen 25 im vergangenen Jahre.

Am 6. August bezog die Eidgenössische Getreideverwaltung ihre neuen Räume im Neubau der eidgenössischen Landesbibliothek an der Hallwylstraße. Ihre Bureaux befinden sich hauptsächlich im dritten Stock des westlichen Flügels, einige Räume sind aber auch im zweiten Stock und im Sousterrain untergebracht.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Juli nur wenig verändert. Im Bau-, Holz- und Metallgewerbe ist der Beschäftigungsgrad befriedigend gewesen, in der Maschinenindustrie und im Bekleidungsgewerbe schon weniger und auch bei den ungelernten Arbeitern hätte es besser sein können.

Der Vertrieb der Bundesfeier-Karten und -Festabzeichen zugunsten der von Naturkatastrophen heimgesuchten Bergbevölkerung zeitigte ein erfreuliches Ergebnis. In der Bundesstadt wurden 19,792 Stück Stoffknöpfe und 14,338 Bundesfeierkarten verkauft. Das Reinerträgnis beträgt rund Fr. 24,000.

Die neue Bedürfnisanstalt im Kornhaus wurde dem Verkehr übergeben. Zwischen der Anlage für Frauen und Männer ist ein Kiosk eingeschaltet, der zugleich als Billetausgabe für die Vereinigten Bern-Worbbahnen dient. Gegen die Zeughausgasse zu wird ein Coiffeurladen eingerichtet. Demnächst wird auf dem Waisenhausplatz als Anbau an das Waghaus eine ähnliche neuzeitliche Anlage errichtet. Das bestehende Holzgebäude wird abgebrochen und die Pissoiranlage beim Salzmannhaus entfernt.

Am 8. ds. kamen 2000 Pfadfinder in drei Extrazügen aus dem Kandersteger Roverlager im Berner Bahnhof an. Sie alle holten sich ihre Wegzehrung, das „Zvieripäckli", im Bahnhofrestaurant und fuhren dann, vom Publikum herzlich begrüßt, wieder weiter.

Am 9. ds. wurde in Anwesenheit von Vertretern verschiedener Behörden und wirtschaftlicher Organisationen im Gewerbemuseum eine Sonderausstellung der schweizerischen Porzellanfabrik Langenthal eröffnet. Anlaß zur Ausstellung gab das 25jährige Geschäftsjubiläum der Unternehmung. Ihre Entstehung verdankt die Fabrik hauptsächlich den Bemühungen des Nationalrats Spychiger.

Von einem großen Bekanntenkreis und Delegationen der Ortsvereine wurde am 4. ds. Herr Samuel Kormann, Direktor der Firma Fueter A.-G., zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Bümplizer Friedhof geleitet. Er war seinerzeit als Jüngling von 16 Jahren bei der Firma eingetreten und hat sich nach 49 Dienstjahren daselbst als Direktor vor zwei Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. — In Montana starb im Alter von 74 Jahren der bekannte Berner Arzt und Hygienelehrer Dr. Emil Jordi. Er war Mitinitiant der Hyspa und war ein Vorkämpfer des Samariterwesens und der Abstinenzbewegung. Seit zwei Jahren lebte er zurückgezogen in Herzogenbuchsee und seit kurzem weilte er in Montana zur Kur. — Am 8. ds. nachmittags starb plötzlich an einem Herzschlag im Alter von 55 Jahren Herr Josef Heimlich-Walther, Wirt im Café Kirchenfeld. Bis zum Kriegsausbruch war er Chefmonteur der Licht- und Wasserwerke in Langnau. Der Krieg rief ihn unter die österreichischen Fahnen und nach seiner Rückkehr übernahm er das Café Kirchenfeld, das er mit Umsicht und Erfolg leitete.

Am 9. ds. vormittags wurde die Leiche des seit 1. August vermißten Coiffeurmeisters Karl Dällenbach bei der Eymatt aus dem Wohlensee geborgen. — Am Nachmittag vorher wurde ebenfalls im Wohlensee eine treibende Leiche ans Land gezogen. Es war die Leiche eines Berner Bürgers, der am gleichen Morgen infolge einer Gemütsdepression von daheim weggegangen war.

Am 6. ds. vormittags schlug während des heftigen Gewitters, das über die Stadt hinzog, auf einem Bauplatz an der Schönburgstraße der Blitz in den Kranen, von wo er durch das Stahlseil in den Boden geleitet wurde. Ein Mechaniker, der sich am Kranen befand, kam mit dem Schrecken davon.

Verhaftet wurde ein Fälscher, der auf gefälschte Beglaubigungen von einer Bank im Mai Fr. 3000 ausbezahlt erhielt. — Ferner am 3. ds. ein jüngerer Auslandschweizer, der Ende Juli einem Landwirt Fr. 400 gestohlen hatte. Das Geld war bis auf 75 Rappen verbraucht. — Am 7. ds. wurde ein Einbrecher verhaftet, der vor einigen Tagen in Signau und Langnau Einbruchsdiebstähle begangen hatte. Einen Teil des Raubes fand man noch bei ihm vor. Der Bursche war erst anfangs Juli aus dem Zuchthaus entlassen worden. — Am 9. August wurde noch ein Strolchenfahrer in Gewahrsam genommen, der mit einem an der Gurtengasse stationierten Auto eine Spritzfahrt unternommen hatte, ohne eine Fahrbewilligung zu haben.

Kleine Berner Umschau.

Böse Zungen mögen über die Hyspa reden was sie wollen, sie brachte doch etwas zustande, was, wie der Volkswitz sagt, nicht einmal dem Zirkus Knie gelungen ist. Der suchte nämlich Jahre lang vergeblich nach einem „schweigsamen" Zürcher und nach einem „flinken" Berner, um sie unter seine Attraktionen einzureihen. Nun das erstere ist auch der Hyspa nicht gelungen, im Gegenteil, man findet sogar Zürcher dort, die sich selbst als „Lautsprecher" glänzend bewähren würden, wenn sie eben nur das in die Welt brüllen würden, was man ihnen ins Ohr flüstert. Aber der „flinke" Berner wurde gefunden, sogar in der Mehrzahl. Beim Stafettenlaufen rannten die Berner den Zürchern und Baslern einfach davon und auch beim „Internationalen" Radrennen holte sich ein Berner den großen Preis der Hyspa. Und auch sonst holten sich die Berner alle möglichen Wanderbecher und sonstigen Trophäen für ihre Gelenkigkeit und Geschwindigkeit. Und die Zürcher und Basler waren zwar gut zu hören, aber immer nur so ziemlich weit hinten. Also mit der überwiegenden Fixigkeit der Ostschweizer den Bernern gegenüber ist es Essig und der Hyspa gebührt der Ruhm, dies unwiderleglich bewiesen zu haben.

Aber auch sonst erhofft man sich von der Hyspa noch angenehme Ueberraschungen. So „mingert" zum Beispiel das von Hypochondern und sonstigen Außerkatönlern so emsig prophezeite Defizit schon gewaltig. Ja, nach den Besucherzahlen des letzten Wochenendes — wobei allerdings auf je 200 Frauen nur 5 Männer kommen sollen, was doch nur ein Beweis ist, daß die Frauen eben gwundriger sind als die Männer — gibt es sogar schon Optimisten, die einen künftigen Aktivsaldo erhoffen und Sanguiniker, die sich heute schon um die beste Verwendung dieses Aktivsaldos streiten. Hygienisch Eingestellte wollen an Stelle der ins Wasser gefallenen Autostraße ein sich bis Thun hinziehendes Aarestrandbad errichten, daß ja für die erste Zeit, bis es eben Weltstrandbad geworden ist, mit eigens engagierten hübschen Wassergirls bevölkert werden könnte. Später, so meinen sie, kämen die Wassernixchen schon von selber in genügender Anzahl. Sportbegeisterte aber wollen aus den Ueberschüssen Bern in ein Riesenstadion verwandeln, auf dem man Automobilrennen, Bergprüfungsfahrten und selbst Yachtregatten veranstalten könnte. Die heutige Stadt würde zu einer zentral gelegenen Tribüne ausgebaut, der Verkehr ins Oberland durch Luftautobusse und Seilbahnen und Aare auf- und abwärts durch Wasserautobusse bewirkt. Unsere Skigelände würden dann weltberühmt werden und auf dem erweiterten Wohlensee könnten Dreadnougths um das „Blaue Band" des Wohlensees kämpfen. Allerdings sind das alles nur vage Zukunftspläne, denn es ist gar nicht so ganz unmöglich, daß eventuell die Hyspaschlange in einem unbewachten Moment den Ueberschuß verschlingt und später als Defizit wieder von sich gibt. Schlangen sind doch schon seit Evas Zeiten her grundfalsche Tiere.

Nun, vorderhand ist unser volkstümlichstes „Stadtverkehrsmittel" immerhin noch das Tram, oder richtiger gesagt gesagt die „Trambahn". Und sie hat es auch schon auf vorbildliche Resultate gebracht. Vom Bahnhof in die Hyspa hinaus verkehrt alle 2,5 Minuten ein Tramzug. Letzten Sonntag um die Stoßzeit entstand allerdings eine Pause von 32,5 Minuten im Verkehr. Da wollte man erst den Radfahrerkorso nicht stören und als die Sache dann so weit war, daß es wieder hätte losgehen können, waren die Geleise um den Bahnhof herum so „tramverschoppt", daß man das Hyspageleise zum Manöverieren verwenden mußte, um die „Grimmialp" wieder frei zu bekommen. Und deshalb fuhren dann ununterbrochen Tramzüge nach allen möglichen Richtungen, nur nach der Hyspa nicht. Aber als dann alles im richtigen Geleise war, wurde die halbe Minute pünktlich nach der Stoppuhr des Kontrolleurs doch noch

eingehalten. Und im übrigen ist es eigentlich ganz gut, wenn das oben erwähnte „Hyspa-Tempo", wenigstens im gewöhnlichen Leben etwas gedämpft wird, da Bern sonst genau so „verberlinert" würde wie es Zürich heute schon ist, und das wäre doch mindestens für „Nichtrekordler" etwas zu unbequem.

Die Autoraserei hat seit der Hyspa ohnehin schon wieder stark zugenommen und man ist seines Lebens nicht einmal mehr in den behördlich festgelegten und vernagelten Uebergangsstellen sicher. Die Autler fangen sogar an, diese Stellen als unerwünschte Hindernisse zu betrachten und nehmen sie mit unwiderstehlichem Elan. Und eben an dem erwähnten Tramsonntag wurde bei der Heiliggeistkirche eine alte Frau innerhalb der Nägel überfahren und getötet. Es wäre also vielleicht doch gut, die Aufschrifttafeln, auf welchen das „Fußgänger" so schön angeschrieben steht, noch zu ergänzen und noch ein „Achtung! Betreten lebensgefährlich!" draufzumalen.

Zeigen sich aber auch die Autler unserer Damenwelt gegenüber ziemlich rücksichtslos, so halten sich die Behörden neuestens desto mehr an das Goethesche „Komm den Frauen zart entgegen." Letzter Tage wurde im Kornhaus eines jener zwar nicht mehr sehr poetischen, aber desto hygienischeren Etablissements eröffnet, die durch die lakonische Aufschrift „Damen" auffallen. Und schon hat der Stadtrat den Kredit für ein ähnliches Etablissement auf dem Waisenhausplatz bewilligt. Und so können sich denn selbst die streitbarsten Vertreterinnen des schöneren Geschlechtes nicht mehr darüber aufhalten, daß die Behörden die Bedürfnisse des „Ewig Weiblichen" zu wenig berücksichtigen.

Christian Luegguet.

Vom Besuch der Rover-Scouts in der Bundesstadt. (Phot. O. Rohr, Bern.)
Nach der Begrüßung durch Stadtpräsident Lindt vor dem Erlacherhof.

Am 6. August besuchten über 100 schottische Pfadfinder, begleitet von einigen Kollegen aus Palästina und Indien, die vom Internationalen Roverlager in Kandersteg gekommen waren, die Bundesstadt. Es war ein prächtiger, farbenfroher Zug, der da am Dudelsackpfeiferbrunnen vorbeimarschierte. Kräftige, sonnengebräunte, junge Burschen, mit schottischen Mützen, von welchen farbige Bänder flatterten. Schön plissierte, kniefreie Röckchen in bunten Mustern vervollständigten das Kostüm und an der Spitze zog eine echte schottische Hochlandsmusik mit Trommlern und Dudelsackpfeifern und einem Paukisten, der sein Instrument mit gekreuzten Armen schlug. Und so zog die Truppe im Takte uralter Hochlandsweisen durch die Straßen zum Erlacher Hof. Hier wurden die Gäste von den Behörden empfangen. Außer Stadtpräsident Lindt, der sie mit herzlichen Worten begrüßte, waren noch Finanzdirektor Raaflaub und Stadtschreiber Dr. Markwalder anwesend.

Kleine Chronik

Am Thunersee.

In unseren Seekurorten Hilterfingen, Oberhofen, Gunten und Merligen, sowie dem höher gelegenen, weitausschauenden Sigriswil und dem etwas entfernter gelegenen Bad Gurnigel herrscht lebhafter Saisonbetrieb. Die See- und Strandbäder sind bevölkert und überall gedeihen Spiel und Sport. Für Exkursionen und für den wechselseitigen Besuch der verschiedenen Saisonstationen, die am Thunersee alle ihren besonderen Reiz haben, stehen rege Verkehrsgelegenheiten per Schiff und Bahn und Auto zur Verfügung. Jeden Tag kann eine andere Bergtour unternommen werden, an lohnenden Aussichtspunkten fehlt es nicht im herrlichen Bergkranz unseres Sees.

Thun, die malerische Stadt an der Aare und am See, ein Zentrum des Ausflugsverkehrs, zeigt sich im Bilde regen Sommerverkehrs. Der Treffpunkt der Gäste ist der Kursaal, dessen landschaftlich schöne Lage in Hofstetten wohltuend berührt; er ist umsäumt vom herrlichen Wald des Grüsisberges und bietet eine prächtige Aussicht auf die Aare mit ihren idyllischen Inseln und auf die Berge. Am 22. August wird im Anschluß an die Hyspa ein großes Seenachtfest veranstaltet, dem Herr Direktor Oberst Meßner als Ehrenpräsident vorsteht.

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 6. ds. vormittags stürzten während eines heftigen Gewitters beim Abstieg vom Gipfel des Finsteraarhorns die beiden Hochtouristen, Direktor Kahlig aus Liebenau in der Tschechoslowakei und Oberingenieur Henschel aus Rybnik in Oberschlesien, aus einer Höhe von ca. 200 Metern ab. Die Leichen der beiden Touristen konnten am 8. ds. geborgen und nach Grindelwald befördert werden. — Am 6. ds. stürzte auf einem ganz ungefährlichen Wege zur Oberstaffel der Brächalp ob Braunwald das 20jährige Fräulein Hunziker aus Zürich zu Tode. Die Leiche wurde von andern Kurgästen aufgefunden. — Am 7. ds. glitt beim Salzstreuen für die Schafe, der Sennenknecht Walth auf der steilen Freiheit am Wege zum Hundstein (Appenzell) aus und fiel über 300 Meter tief über die Nordwand herab. Die Leiche konnte geborgen werden. — Am Rocher de Naye stürzten der 17jährige Pierre Maron, Sohn des Gemeindepräsidenten von Planches, und der 18jährige Pierre Blanchod, Sohn eines Weinhändlers in Montreux, zu Tode. Die Leichen konnten am 6. ds. abends geborgen werden. — Am 7. ds. stürzte beim Abstieg vom 3800 Meter hohen Pic d'Arolla der 21jährige Hugo Weil aus Luzern in eine Gletscherspalte. Der Bergführer, der ebenfalls in die Spalte gefallen war, konnte sich herausarbeiten und versuchte, Weil am Seil heraufzuziehen. Dieses riß aber und der Verunglückte stürzte in die Tiefe zurück. Während nun der dritte Partner an der Unfallstelle blieb, eilte der Bergführer um Hilfe. Als die Rettungskolonne abends eintraf, konnte der Verunglückte zwar heraufgezogen werden, starb aber bald darauf an Erschöpfung.

Blitzschläge. Am 5. ds. schlug in Frutigen der Blitz in die Scheuer des Hans Reichen, die augenblicklich in Flammen aufging. — Am 6. ds. schlug der Blitz in Ins in das Haus des Robert Füri-Steiner, das augenblicklich in hellen Flammen stand.

Buntes Allerlei.

In Preußen wurde abgestimmt:
Den Reichstag aufzulösen,
Doch ist der Liebe Müh' umsonst
Für diesesmal gewesen.
Herr Hittler blieb in Minderheit,
Sammt seinen Extremisten,
Trotzdem er noch zu Hilfe nahm
Sogar die — Kommunisten.

Trotz all dem strömt das Geld noch nicht
In Deutschlaud ein, in Massen,
Die Reichsregierung spürt noch sehr
Die Ebbe in den Kassen.
Man ward in London einig zwar
Von Moratoriums wegen,
Doch wo nichts ist, da nützt sogar
Nicht viel Herrn Hoovers Segen.

Auch Ungarn und Bulgaren geht's
Sehr schlecht mit den Bilanzen,
Die Pleite scheint nach rechts und links
Sich mächtig fortzupflanzen.
Aus Oesterreich hört man ebenfalls,
Es sei schon ganz dem Hunde,
Versucht drum nochmals einen Pump
Beim Onkel Völkerbunde.

Nur Bern allein steht glänzend da,
Es braucht sich nur gedulden,
Zahlt bald vom „Hyspa-Ueberschuß"
Die ganzen städt'schen Schulden.
Der „Erlachhof" ist künftighin
Nicht mehr des Bürgers Schrecken,
Denn was die Stadt an Geldern braucht:
„Die Hyspa wird es decken."

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. Chr. 31:42 Für den chronikalischen Teil: Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. Bw 33.79